

Woher kommt eigentlich der Name

D I L L H A U S E N ?

Die Überlieferung des Namens des heute zur Gemeinde Mengerskirchen zählenden Dorfes Dillhausen ist außerordentlich uneinheitlich:

- 14. Jh. dyldehusen
- 1307 dilhusen
- 1343 dydulishusen
- 1413 dilhusen
- 1460 dyelhusen
- 1504 thilhussen
- 1520 tillhusen
- 1574 dielßhausen
- 1679 dielhaussen
- 1778 dillhausen

Diese Aufstellung folgt Werner Metzler, *Die Ortsnamen des nassauischen Westerwaldes, Marburg 1966, 82*, der Dillhausen so erklärt: Zum Personennamen Diudolf, Tidulf, nach Förstemann 1, 1453. Das kann aber nach dem erhaltenen Lautbestand und den Sprachgesetzen nicht zutreffen.

Auch Wilhelm Sturmfels, *Die Ortsnamen Nassaus, Rüdesheim 1928, 16* möchte ich nicht zustimmen; er schreibt 1313 Dildehusen = zu den Häusern der Mathilde. Das könnte zwar sprachgeschichtlich stimmen, setzt aber voraus, dass in der Geschichte der Siedlung eine Mathilde eine besondere Rolle gespielt hätte, wovon jedoch nichts bekannt ist.

Nach archäologischen Funden ist außerdem die Dillhausener Gemarkung altbesiedelt und liegt in einem schon uralt besiedelten Gebiet, weshalb dort grundsätzlich für die Erklärung geographischer Namen Deutungen, die landschaftliche Gegebenheiten beschreiben, solchen, die von Personennamen abgeleitet werden, vorzuziehen sind.

Vor den Drainagierungen und Bachregulierungen unserer Landschaften waren kleine und große Wasserläufe, Sümpfe, Moore, Quellgebiete und Feuchtbiotope weiter verbreitet als heute. Diese meist feuchten Bodenverhältnisse mussten - bevor es feste Wege, ja Straßen gab - beschrieben und benannt werden, wenn sich die vorgeschichtlichen Menschen in der Landschaft orientieren wollten. Wen kann es da wundern, wenn die moderne Namenforschung zunächst immer wieder "Wasserwörter" an der Entstehung der geographischen Namen beteiligt sieht.

In der Dillhausener Gemarkung befinden sich noch heute erhebliche Flächen mit Feuchtgebieten, die in der Vorzeit sicher noch wesentlich landschaftsbestimmender waren. Logisch ist da auch die älteste Wurzel des Namens *Dillhausen* ein Wasserwort, nämlich das Wasserwort *dil-*, das nicht nur in der Westerwälder *Dill*, sondern auch in der Brabanter *Dijle* und in der Siegerländer *Dielfe* erhalten blieb, sowie in zahlreichen Ortsnamen, die Hans Bahlow, *Deutschlands geographische Namenwelt, Frankfurt/M 1985, 80* aufgezählt hat.

Das Wasserwort *dil-* findet sich sogar in Familiennamen, etwa im siegerländischen Namen *Dilthey*, urkundlich 1404 *Dillendey*, und deutet in niederländisch-westfälischen Flurnamen auf Moor und Sumpf (Schilf), wie in Hans Bahlow, *Deutsches Namenlexikon, München 1967, 99 f* belegt.

Das Wasserwort *dil-* selbst wurde zur Wurzel von einer Reihe von Namen, die sich durch Erweiterungen, die wir auch in anderen Namen finden, unterscheiden. So entstand durch eine *-in-*Erweiterung der Name des Flusses *Dill* (790 *dilina*), in Dillenburg noch gut zu erkennen.

Durch eine *-ap*-Erweiterung entstand der Name der Siegerländer *Dielfe* (einst *dilapa*). Und durch eine *-id*-Erweiterung entstand der vorgeschichtliche Name *dilida*. Und der ist in der frühesten Nennung des Ortsnamens Dillhausen *dylde-husen* noch deutlich zu erkennen.

Eine ähnliche Entstehungsgeschichte lässt sich für den Ortsnamen *Sinn* (a.d. Dill) erschließen, das 1270 *synde* hieß und ursprünglich *sinida* geheißen haben muss. Auch die Gewässernamen *Lumda* (*lunida*) und *Manderbach* (*manidara*) und die Ortsnamen *Schelde* a.d. Sieg (*skalida*), *Climda* (*glinida*) und *Meudt* (*mugida*) gehören zur Gruppe dieser *-ida*-Namen.

Die Entstehung des Ortsnamens *Dillhausen* denke ich mir nun¹ so:

Alteuropäisch (vor etwa 9000 Jahren) bezeichneten Hirten und Jäger mit dem Wasserwort *d'il-* und dem Artikel *-a* allgemein eine bestimmte Gewässerart : *d'ila*.²

Erweitert mit dem Morphem *-id'* bezeichnete es eine feuchte Senke und wurde vielleicht auch für sich dort vorübergehend einfindende Ansiedlungen benutzt : *d'ilid'a*

Die weiteren sprachlichen Entwicklungsstufen führten über indoeuropäisch *d'ilid'a* (in der Zeit der **Bandkeramiker**) und paläoklassisch zu *d'iliPa*³ bei den Italikern (der **Bronzezeit**). Die Bedeutung des Kalenberger Kopfes mit seiner dreifachen Wallanlage in der Eisenzeit dürfte dann beim Wechsel von der gallischen zur ubischen Nutzung auch sprachliche Änderungen nach sich gezogen haben, die im Detail aber hier nicht nachvollziehbar sind.

Als in spätkarolingischer Zeit der fränkische Landesausbau im Westerwald zu immer neuen Siedlungen führte, muss auch die Dillhausener Senke endgültig besiedelt worden sein. Dafür spricht nämlich der spätmittelalterlich überlieferten Namenform althochdeutsch vorauszusetzende Lokativ (Dativ-Pluralform) *dilidanen husen*, was soviel hieß, wie *bei den Häusern am (Feuchtgebiet) D'ilida*. Die Bildung von Ortsnamen durch die Anfügung von *-husen* (= *-hausen*) wurde am Ende des 9. Jhs. Mode, als die *-heim*-Anfügungen aufhörten.⁴

Mit den für **im späten Mittelalter** typischen Verschleifungen und Verkürzungen schrieb man dann im 14. Jahrhundert *dyldehusen* und *dyldulishusen*, also in der ersten Silbe mit langem *î* gesprochen, daneben aber bald auch schon *dilhusen*.

Eine weitere Änderung brachte das 16. Jahrhundert, in dem die langen Vokale *i* zu *ei* und *u* zu *au* wurden, und nun lesen wir 1576 *dielßhausen*, wo wir eigentlich *deilshausen* zu erwarten hätten. Das kann nur daher gekommen sein, dass man 1576 die erste Silbe mit dem damals weit verbreiteten Vornamen *Diel* (Koseform von *Dietrich*) gleichsetzte.

Aber dabei blieb es nicht, als dieser Vorname aus der Mode kam, wechselte man zur bekannten Dill, offensichtlich weil man nun zu glauben begann, der Ortsname sei mit dem Namen des Flüsschens Dill verwandt.

Und das ist er ja letztlich auch, wenn auch nur auf verschlungenen Umwegen. Unerwartet ergab die Analyse des Namens zusätzlich eine Verwandtschaft mit Namen an Dill und Sieg.

1 nach den Rekonstruktionsmethoden Prof. Theo Vennemanns, München (*Linguistic Reconstruction in the Context of European Prehistory*, Transaction of the Philological Society, London 1994, Volume 92-2, 215-294

2 *d'* = behauchtes, stimmhaftes *d*, etwa wie in englisch *daughter* -

3 gesprochen, als wäre es englisch *thilitha*

4 Vgl. Prof.Dr. E.E. Metzner, *Der Namensinn und die Gründung der drei Ortsteile von Hattersheim*, in '850 Jahre Hattersheim'dort 1982, S.23